

Behörden Spiegel newsletter

Rettung. Feuer. Katastrophe.



Nr. 42 Berlin und Bonn

16. September 2021



ISSN 2699-9749



**Broemme
meint**

Woran erkennt man eine gute Führung?

(BS) Eine gute Führung erkennt man daran, dass sie so führt, dass ein gutes Ergebnis zielgerichtet erreicht wird, ohne unterwegs ständig nach neuen Wegen und Zielen zu suchen. Dabei müssen die Führungskräfte der nächsten Führungsebene mitgenommen werden. Eine gute Führung erkennt man weiter daran, dass sie versucht möglichst wenig Fehler zu machen, aber trotzdem entscheidungsfreudig ist und vor allem bereit ist, aus Fehlern zu lernen. Wer nach dem Grundsatz "Wo gehobelt wird, da fallen Späne" handelt, ist auf dem richtigen Weg. Es darf nur nicht zu viel Holz geraspelt werden. Eine gute Führungskraft nimmt regelmäßig an Schulungen sowie Übungen teil und stellt sich auch der Aufgabenkritik.

Albrecht Broemme

Er war als Landesbranddirektor Leiter der Berliner Feuerwehr (1992-2006) und anschließend Präsident des THW (2006-2019).

Inhalt/Themen

[Bodycams für Berliner Feuerwehr... 2](#)

[Historischer Lehrgang in Dortmund.. 4](#)

[25 Prozent Frauen in 2025..... 5](#)

[Alle Helfer gleichstellen 7](#)

Streit beim DFV beigelegt

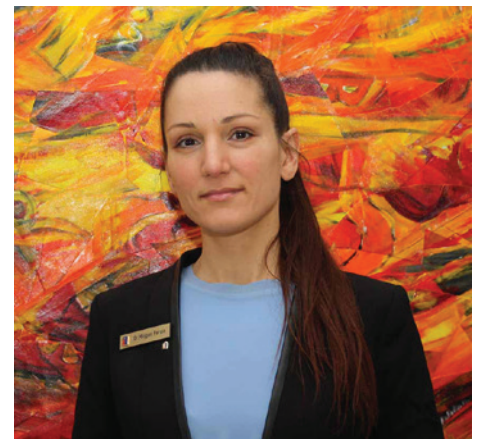
(BS) Das Verfahren vor dem Arbeitsgericht Berlin zwischen dem Deutschen Feuerwehrverband (DFV) und der DFV-Bundesgeschäftsführerin, Dr. Mjügan Percin, wurde mit einem Vergleich beendet (Arbeitsgericht Berlin; Aktenzeichen: 44 Ca 6831/20). Dr. Percin erhob in ihrer Klage schwere Vorwürfe gegen ranghohe Vertreter des Verbandes. Sie sei aufgrund ihrer Abstammung diskriminiert und auch belästigt worden. Die Vorwürfe wurden bisher nicht aufgeklärt.

Über den Inhalt des Vergleichs wurde noch nichts bekannt. Die Pressesprecherin des Arbeitsgerichts Berlin, Dr. Andrea Baer, teilte dem Behörden Spiegel auf Anfrage mit, dass der Vergleich nicht durch das Gericht festgelegt wurde. Beide Seiten hätten einen übereinstimmenden Vergleich beim Gericht eingereicht. Das Gericht stellte dann das Ende des Verfahrens fest.

Dr. Percin hat ihre Beschäftigung als Bundesgeschäftsführerin zum 31. August gekündigt. Auf Anfrage teilte der DFV mit, dass Dr. Percin die erhobenen Vorwürfe nicht weiterverfolgen würde. Eine weitere Stellungnahme zu dieser Personalangelegenheit wolle man nicht vornehmen.

Aufarbeitung der Vorwürfe auch abseits des Verfahrens

Der DFV bestritt immer wieder die Vorwürfe der sexuellen Belästigung und des Mobbing. Aber schon auf der Delegiertenversammlung im Februar dieses Jahres kam Kritik an der fehlenden Aufklärungsarbeit des DFV in dieser Affäre. So forderte der Vorsitzender des Verbandes der Feuerwehren in NRW (VdF NRW), Dr. Jan Heinisch, dass die schwerwiegenden Vorwürfe umfassend und extern aufgearbeitet werden müssten. Der DFV beharrte jedoch darauf,



Die DFV-Bundesgeschäftsführerin, Dr. Mjügan Percin, hatte vor dem Arbeitsgericht Berlin gegen ihren Arbeitgeber geklagt. Foto:

Foto: BS/DFV

dass die Verhandlungen vor dem Arbeitsgericht sehr wohl zur Aufklärung beitrage.

Mittlerweile erfolge eine Aufarbeitung der erhobenen Vorwürfe auch abseits des nun beendeten Verfahrens, teilt der DFV mit. Man habe sich dazu schon beraten lassen. Im nächsten Schritt sollen Vertreterinnen der Feuerwehrfrauen und externe Expertise in den Prozess eingebunden werden. "Es geht hier ausdrücklich darum, eine Kultur zu verstetigen, die alle Grundsätze und Werte der Gleichbehandlung enthält", heißt es in einer Stellungnahme des Verbandes. Dr. Percin wurde vom vorherigen DFV-Präsidenten Hartmut Ziebs 2016 in das Amt des Bundesgeschäftsführerin berufen. Die promovierte Juristin war die erste Frau in einer Führungsposition beim DFV. Ziebs trat nach langen internen Querelen von seinem Amt zurück. Der Konflikt entzündete sich an Personalentscheidungen und Ziebs' Warnung vor rechtsnationalen Tendenzen in der Feuerwehr.

Bodycams für Berliner Feuerwehr

(BS) Die Berliner Feuerwehr und Polizei Berlin erhalten Bodycams. Die ersten 30 Kameras wurden nun an die Behörden übergeben. Bis Anfang 2022 sollen bis zu 300 Bodycams im Probetrieb sein. Die Kameras sollen bei den Feuerwachen Mitte und Urban zum Einsatz kommen.

Die Bodycams sollen bei eskalierenden Einsätzen zur Lageberuhigung und Beweissicherung eingesetzt werden. So sollen den Angriffen auf Einsatzkräfte entgegen gewirkt werden. Bodycams würden die Transparenz des staatlichen Handelns in besonders sensiblen Bereichen steigern. Sie sollen die "wechselseitig respektvolle Begegnung" zwischen Bürgerinnen und Bürgern sowie Einsatzkräften fördern.

Aufnahmen durch die Körperkameras dürfen erst gestartet werden, "wenn dies zum Schutz vor einer Gefahr für Leib oder Leben geboten erscheint". Es dürfen jedoch keine Aufzeichnungen in Wohnungen aufgrund des besonderen Grundrechtsschutzes gemacht werden. Die Aufnahmen werden nach einem Monat gelöscht, sofern sie nicht zur Strafverfolgung oder zur Überprüfung des Einsatzes benötigt werden. Die Einführung der Bodycams ist Teil der im März verabschiedeten Änderung des Allgemeinen Sicherheits- und Ordnungsgesetzes (ASOG). Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 3.525 Angriffe auf Einsatzkräfte von Polizei und Feuerwehr registriert. Innenminister Andreas Geisel (SPD) sagte zum Start des Pilotbetriebs: "Mit Einführung der



Die Berliner Feuerwehr erhält als erste Wehr in Deutschland Bodycams. Die Kameras sind bei Polizeien (Bild) schon länger im Einsatz.

Foto: BS/fsHH, pixabay.com

Bodycams wollen wir die Beweislage deutlich verbessern, um entsprechende Strafverfolgung zu ermöglichen."

Der Ständige Vertreter des Landesbranddirektors Karsten Göwecke erklärte zu der Einführung: "Als erste Feuerwehr Deutschlands nimmt die Berliner Feuerwehr gemeinsam mit der Polizei Berlin an dem Projekt Bodycams teil. Für mich ist hierbei vor allem der Schutz der Einsatzkräfte gegenüber Angriffen auf deren Gesundheit oder Leben außerordentlich wichtig. Durch dieses Projekt wird den Mitarbeitenden der Berliner Feuerwehr ein ergänzendes Einsatzmittel zur Verfügung gestellt, welches die Gewaltprävention unterstützen kann." Göwecke hoffe, dass sich durch den Einsatz der Kameras die Angriffe auf Feuerwehreinheiten verringern.

Infobox

Unsere anderen Angebote

(BS) In den aktuellen Ausgaben der weiteren Newsletter sowie der Podcasts des Behörden Spiegel finden Sie folgende Themen:

[Newsletter "Verteidigung. Streitkräfte. Wehrtechnik" vom 13. September:](#)

- Afghanistan: No Exit

[Newsletter "Netzwerk Sicherheit" vom 14. September:](#)

- Empfehlungen für die nordrhein-westfälische Polizei

[Podcast "Public Sector Insider" vom 14. September:](#)

- Raus aus dem Corona-Loch

[Newsletter "Digitaler Staat und Informationstechnologie" vom 15. September:](#)

- Kritik an Seehofers Cyber-Sicherheitsstrategie

[Podcast "Public Sector Insider Stichwort" vom 15. September:](#)

- Raus aus dem Corona-Loch

[Podcast "Voices in Defence" vom 16. Juli:](#)

- Papier zur Zukunft der Bundeswehr

DIGITALER STAAT
WEBINAR.

Digitale Bestandsverwaltung mit RFID bei Feuerwehr und Rettungsdiensten

Freitag, 22. Oktober 2021, 10:30 – 12:00 Uhr



Michael Fertig
Senior Account Manager, Zebra Technologies Germany GmbH



Jan Noelle
Leiter Stabsstelle Technische Entwicklung, Rettungsdienst-Kooperation in Schleswig-Holstein (RKISH) gGmbH



Karsten Otto
Geschäftsführer, Otto ID Solutions GmbH



DAS-Basisdienst "Klima und Wasser" online

(BS) Für den Basisdienst der "Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel (DAS)" steht ab sofort ein Webportal zur Verfügung. Der Basisdienst bietet unter anderem Daten, Produkte und Beratungsleistungen für Nutzerinnen und Nutzer aus den Bereichen Verkehr, Wasser- und Energiewirtschaft, Bauwesen sowie Küsten-, Meeres- und Bevölkerungsschutz an.

Beim DAS-Basisdienst wird im Gegensatz zu anderen Forschungsprogrammen zu Klimaanpassungen nicht geforscht, sondern es werden kontinuierlich Ergebnisse und Erkenntnisse aus der Forschung in operationelle Dienstleistungen überführt. Mit den Informationsangeboten des Basisdienstes soll die Infrastruktur an den Klimawandel und dessen Auswirkungen, wie Extremwetterereignisse, angepasst werden. Auf das Angebot können Behörden und Kommunen zurückgreifen, um selbst Anpassungsmaß-

nahmen zu entwickeln. Es findet eine enge Zusammenarbeit mit dem Expertennetzwerk des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) "Wissen – Können – Handeln", dem verkehrsträgerübergreifende Forschungsformat, statt. Bei der Erstellung der Informationsangebote stehen die Nutzerbedarfe im Mittelpunkt.

Klimaanpassung ist ein Muss

"Bei der Infrastrukturplanung ist die Auseinandersetzung mit der Anpassung an den Klimawandel mittlerweile ein Muss. Der DAS-Basisdienst stellt die notwendigen Informationen bereit, damit Entscheider und Planer aktuelle, einheitliche und qualitätsgesicherte Daten haben. Diese Daten spielen beispielweise beim derzeit unter Hochdruck laufendem Wiederaufbau nach der Flutkatastrophe eine entscheidende Rolle. Denn hier gilt es schnell zu entscheiden,

ob eins zu eins wiederhergestellt wird oder wir die Widerstandsfähigkeit der Bauwerke mit datenbasierten Anpassungen erhöhen können. Der Basisdienst bestimmt damit im Wesentlichen darüber, wie wir mit Blick auf solche Extremwetterereignisse künftig bauen müssen", erklärte dazu der Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer (CSU).

Der Dienst wird im Auftrag des BMVI gemeinschaftlich durch die Bundesoberbehörden Bundesanstalt für Wasserbau (BAW), Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG), Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) und Deutscher Wetterdienst (DWD) bereitgestellt. Das BMVI startete bereits Ende 2020 als eines der ersten Ministerien einen "operationellen Klimageservice".

Weitere Informationen zum DAS-Basisdienst finden sich [hier](#).

Multifunktional einsetzbar: Ewers Schwenkwandaufbauten im Katastrophenschutz und bei der Feuerwehr

EWERS
Karosserie- und Fahrzeugbau



GW-Logistik klein NI, 4x4

Fahrzeugkonzept nach Richtlinie Niedersachsen, mit Allrad, mit Seilwinde
Material verlastet auf 9 Rollwagen



BtLKW NRW

zur Aufnahme des „Verpflegungsmodul NRW“, verlastet auf 12 Rollwagen
Serien 2019-2021: 108 Fahrzeuge f. NRW



GW-Betreuung NI

Fahrzeugkonzept nach Richtlinie Niedersachsen, Material verlastet in Gitterboxen und BigBoxen
Serie 2020: 13 Fahrzeuge



Gerätewagen Logistik

GW-L1 gem. Feuerwehr DIN Norm 14555-21
Material verlastet in 9 Rollcontainern



Gerätewagen Atemschutz

Konzept FW Bochum, mit Dokumentations- u. Arbeitsraum sowie 6 RC zur Aufnahme von Atemschutztechnik und ergänzender Schutzausrüstung



Gerätewagen Logistik 4x4

mit Allrad und Single Bereifung hinten, Material verlastet in 9 RC, mit Markise und geteilter Ladebordwand für Einsatz als Schlauchwagen

www.ewers-online.de

"Historischer Lehrgang" in Dortmund

(BS) Bei der Feuerwehr Dortmund hat ein besonderer Grundausbildungslehrgang ein erfolgreiches Ende gefunden. Es handelt sich um einen Lehrgang, bei dem die Auszubildenden komplett von der Feuerwehr selbst ausgebildet wurden. Es sei ein "historischer Lehrgang", denn es ist der erste Kombi-Lehrgang, der in dieser Art durchgeführt wurde.

Da man für eine Ausbildung zur Brandmeisterin – bzw. zum -meister schon eine abgeschlossene Berufsausbildung benötigt, wurde die Möglichkeit eines Kombi-Lehrgangs entwickelt. Schon seit einigen Jahren bietet die Stadt Dortmund diese Art von Lehrgängen an, bei denen die Auszubildenden eine Ausbildung bei der Stadt zum beispielsweise Elektriker machen und dann direkt bei der Feuerwehr ihre Ausbildung fortsetzen können. Bei diesem "historischen" Lehrgang haben die Auszubildenden

schon ihre erste Ausbildung direkt bei der Feuerwehr absolviert. Die 19 nun ausgebildeten Brandmeister begannen 2017 mit einer Ausbildung zur Notfallsanitäterin bzw. zum Notfallsanitäter. Nach erfolgreichem Abschluss folgte die zwölfmonatige Brandmeisterausbildung. Eine Verkürzung der Ausbildung war möglich, da die Inhalte der Notfallmedizin bereits in der ersten Ausbildung vermittelt worden waren.



Der "historische" Grundausbildungslehrgang der Feuerwehr mit seinen Ausbildern.

Foto: BS/Feuerwehr Dortmund

DRK-Drohnenstaffel

(BS) Eine neue Drohnenstaffel wurde beim Ortsverein Neuhoof des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) in Dienst gestellt. Die Staffel verfügt über ein speziell umgebautes Drohnen-Einsatzfahrzeug, welches bei der Vermisstensuche und bei schweren Verkehrsunfällen zum Einsatz kommen soll. Die Katastrophenschutzvorhaltungen des Kreises Fulda sollen so wirksam ergänzt werden. Die eingesetzten Drohnen verfügen über eine Wärmebildkamera, Suchscheinwerfer und Lautsprecher. Im Ernstfall besteht ein Team der Drohnenstaffel aus drei Einsatzkräften: dem Drohnenpiloten, dem Kamera-Operator und dem Fahrer. Das Land Hessen förderte die Staffel mit 500 Euro. Mit der Gründung der Drohnenstaffel erweitern die engagierten Helferinnen und Helfer des DRK-Ortsverein Neuhoof ihr Hilfeportfolio, erklärte Peter Beuth (CDU), Innenminister Hessens.



FLORIAN

Fachmesse für Feuerwehr, Zivil- und Katastrophenschutz

mit Rettungsdienstforum
aescutec

7. – 9.10.2021 | MESSE DRESDEN

9 – 17 Uhr www.messe-florian.de

Besuchen Sie die Marktführer
in der MESSE DRESDEN

– Karten online kaufen! –



©123rf.com: L. Kryvoshapka

Programmauszug

Donnerstag, 7. Oktober

- Fachtagung Technische Hilfe – E-Mobility
- Fachtagung Atemschutz
- Fachtagung Vorbeugender Brandschutz
- Sicherheit bei der Brandbekämpfung
- Besondere Technische Hilfe u. a. Großtierrettung

Änderungen vorbehalten!

Freitag, 8. Oktober

- Bürgermeisterkongress – Interkommunale Führungs- und Einsatzorganisation
- Fachtagung ABC/CBRN
- Workshop Anwendung von Augmented Reality in der Realausbildung

Samstag, 9. Oktober

- Fachtagung Rettungsdienst
- Fachtagung Digitalisierung
- Fachtagung Öffentlichkeitsarbeit
- Workshop Unbemannter Flugbetrieb der BOS

+++ Save the date! +++ FLORIAN 2022 +++ 13. – 15. 10.

ORTEC Messe und Kongress GmbH · florian@ortec.de

IHRE FREUNDLICHE MESSE

[f](#) [feuerwehrmesseflorian](#)

[APP](#) Die FLORIAN auch als App!

"25 Prozent in 2025"

(BS) Sie möchte die erste Frau im Präsidium des Deutschen Feuerwehrverbands (DFV) werden. Birgit Kill kandidiert im November um das Amt als Vizepräsidentin. Welche Ziele und Pläne sie hat, verrät sie im Interview. Die Fragen stellte Bennet Klawon.

Behörden Spiegel: Können Sie einmal Ihren Werdegang in der Feuerwehr skizzieren?

Birgit Kill: Als Quereinsteigerin bin ich eher durch einen Zufall zur Feuerwehr gekommen. Damals habe ich noch als OP-Schwester in einem Universitätsklinikum gearbeitet. Dort musste eine Werkfeuerwehr eingerichtet werden, weil die Feuerwehr aus der Innenstadt die Hilfsfristen nicht einhalten konnte. Mit einem Aufruf unter den Mitarbeitenden konnte man sich auch ohne feuerwehrtechnische Ausbildung für die Werkfeuerwehr bewerben. Das habe ich dann getan und so entstand sehr schnell meine Liebe zur Feuerwehr.

Dort wurden alle Lehrgänge wie Atemschutzgeräteträger und Funkausbildung bis hin zum Maschinisten von mir absolviert, zuletzt bin ich dann von meiner Tätigkeit im OP gänzlich zur Werkfeuerwehr gewechselt.

Natürlich wollte ich dann auch in die Freiwillige Feuerwehr in meinem Heimatort, wo ich glücklicherweise nicht die erste Frau war und mit offenen Armen empfangen wurde. Dort bin ich auch in die Informations- und Kommunikationsgruppe des Landkreises Marburg-Biedenkopf eingetreten und habe mich um die Jugendfeuerwehr und Brand-schutzerziehung gekümmert. Meine Feuerwehrwurzeln liegen also in Hessen.

Nach meinem Umzug nach Nordrhein-Westfalen 2018 bin ich dann in die Freiwillige Feuerwehr Essen Werden-Heidhausen eingetreten. Seitdem bin ich dort in vielen Einsätzen aktiv. In Essen engagiere ich mich nicht nur im eigenen Löschzug in vielen Bereichen, sondern auch in der Stadtausbildung. Die aktive Einsatzfähigkeit begeistert mich nach wie vor und motiviert mich, andere Menschen auch für die Feuerwehr zu begeistern (lacht)

Behörden Spiegel: Sie sind auch im Verband der Feuerwehren NRW (VdF NRW) aktiv. Was machen Sie dort?

Kill: Als ich nach Nordrhein-Westfalen kam, wurde im VdF NRW, gefördert durch das Innenministerium, eine Projektkoordinatorin zur Förderung von Frauen in der Feuerwehr in NRW gesucht. Das hat mich sofort angesprochen, der VdF NRW hat sich für mich entschieden und seither ist es dort meine Aufgabe, das Thema Feuerwehrfrauen weiterzuentwickeln. Dazu habe ich Anfang 2019 das Netzwerk "Florentine NRW" gegründet, das heute mehr als 700 Interessierte zählt. Seitdem hat sich sehr viel bewegt. Wir veranstalten in unserem Netzwerk nicht nur monatliche Online-Netzwerktreffen, sondern auch monatliche Online-Fortbildungen mit feuerwehrtechnischen Themen ausschließlich für Feuerwehrfrauen. Die erste Präsenz-Veranstaltung war dann im September 2019. Das "Fachforum für Feuerwehrfrauen aus NRW" bot tolle Vorträgen und interaktive Workshops für mehr als 130 Feuerwehrfrauen aus NRW und war eine gelungene Auftakt Veranstaltung des Netzwerks "Florentine NRW". Nach mehrfacher Terminverschiebung wegen Corona veranstalteten wir dann Ende August 2021 eine bis dahin deutschlandweit einzigartige Veranstaltung in Paderborn zum Thema "Technische Hilfeleistung" ausschließlich für Feuerwehrfrauen aus NRW. Mit über 600 Workshop-Plätzen und insgesamt mehr als 230 Teilnehmerinnen zeigte sich auch hier, dass der Bedarf an Kompetenzentwicklung im eigenen Raum für Feuerwehrfrauen hoch ist.

Behörden Spiegel: Was ist Ihre Motivation für Ihre Kandidatur?

Kill: Mein Hauptthema sind "die Frauen in der Feuerwehr". Ich will die Frauen in den Feuerwehren stärken, viele Frauen für die Feuerwehr begeistern und damit wiederum auch das Ehrenamt stärken. Ich bin überzeugt, dass es eine Frau im Präsidium des DFV braucht, um das Thema voranzubringen, immerhin gab es in der jahrhun-



Birgit Kill kandidiert für das Amt der Vizepräsidentin des DFV. Foto: BS/Klawon

dertelangen Geschichte des DFV noch nie eine Frau dort.

Behörden Spiegel: Was sind Ihre Ziele?

Kill: Mein Ziel ist es, in 2025 25 Prozent Frauenanteil in der Feuerwehr zu haben. Das ist sicherlich ambitioniert, vielleicht auch visionär, zeigt aber auch den Handlungsbedarf. Ein wichtiger Punkt dabei ist auch die Vereinbarkeit von Familie und Ehrenamt in Freiwilligen Feuerwehren, im übrigen nicht nur für Feuerwehrfrauen. Auch dafür möchte ich mich einsetzen.

Behörden Spiegel: Was muss sich Ihrer Meinung nach im DFV ändern?

Kill: Als Außenstehende kann und werde ich mich nicht zu internen Angelegenheiten des DFV äußern. Ich bin aber überzeugt, dass neue Köpfe positive Impulse bringen können und die Weiterentwicklung des DFV unterstützen werden.

Behörden Spiegel: Wie kann das Vertrauen bei der Basis zurückgewonnen werden?

Kill: Ich glaube, dass Vertrauen nur durch Transparenz und Verlässlichkeit gewonnen werden kann. Außerdem braucht es einen konstruktiven Blick in die Zukunft und eine Verbandsarbeit, von der jede Feuerwehrfrau und jeder Feuerwehrmann profitiert. Mit dieser Perspektive möchte ich mich persönlich in die zukünftige Entwicklung des DFV einbringen.

Hilfe für Journalisten und Journalistinnen in Afghanistan

Dieses Foto darf nicht das letzte sein*

Mit der Machtübernahme der Taliban regiert nun einer der größten Feinde der Pressefreiheit in Afghanistan. Reporter ohne Grenzen tut alles, um bedrohten Medienschaffenden vor Ort und im Exil zu helfen.

Spenden Sie jetzt für unsere Hilfsaktion:
reporter-ohne-grenzen.de/hilfe-fuer-afghanistan

Reporter ohne Grenzen e.V.

IBAN: DE26100900005667777080

BIC: BEVODEBB

Berliner Volksbank

Stichwort: „Afghanistan“



Alle Helfer gleichstellen

(BS) Künftig sollten alle freiwilligen und ehrenamtlichen Helfer im Katastrophenschutz von den gleichen Freistellungsregelungen gegenüber ihren Arbeitgebern profitieren. Und zwar unabhängig davon, ob sie sich bei der Freiwilligen Feuerwehr beziehungsweise der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW) oder bei den übrigen Hilfsorganisationen, wie zum Beispiel, dem Arbeiter-Samariter-Bund (ABS) oder der Johanniter-Unfallhilfe (JUH) engagieren. Eine Zwei-Klassen-Gesellschaft dürfe es hier nicht mehr geben.

Das verlangt die Berichterstatterin der FDP-Fraktion für Katastrophen- und Bevölkerungsschutz im Deutschen Bundestag, Sandra Bubendorfer-Licht. Zustimmung dafür erhält sie von Dr. André Hahn von der Linkspartei. Er meint: "Die Gleichstellung muss her." Fraglich ist aus seiner Sicht jedoch, ob hier nicht eher die Länder als der Bund gesetzgeberisch tätig werden müssten. Aus Sicht der Vorsitzenden des Bundestags-Innenausschusses Andrea Lindholz (CSU) müsse die bundesweit gleichartige Helferfreistellung bei gleichartigen Schadenslagen das Ziel sein. Das bisherige Wirrwarr in diesem Bereich müsse beendet werden.

Dr. Janosch Dahmen, Bundestagsabgeordneter für Bündnis 90/Die Grünen, wiederum plädierte für eine bessere Katastrophenschutzvorplanung in den Ländern. Auch er fordert eine Gleichstellung aller freiwilligen Helfer. Außerdem brauche es dringend eine nationale Resilienzstrategie. Sebastian Hartmann von der SPD hingegen fordert einen Staatsvertrag zur Verbesserung des Katastrophen- und Bevölkerungsschutzes in Deutschland.

Debatte um Zentralstellenfunktion für das BBK

Unterschiedlich sind die Ansichten der Parlamentarier hingegen bei der Frage, ob das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) eine Zentralstellenfunktion benötigt. Während Bubendorfer-Licht und Dr. Dahmen eine solche, insbesondere für Großschadenslagen, explizit fordern, will Dr. Hahn sie nicht einführen.

Zumal dafür das Grundgesetz geändert werden müsste. Hahn sieht die Bundesoberbehörde mit Sitz in Bonn weiterhin vor allem in einer koordinierenden Funktion und bei der Aus- und Fortbildung stärker gefordert. Auch die CSU-Politikerin Lindholz ist gegen eine Verfassungsänderung, um eine Zentralstellenfunktion für das BBK zu schaffen.

Der Präsident des Amtes, Armin Schuster, spricht sich auch für die Zukunft für eine dezentrale Führung im Falle von Großschadenslagen sowie Katastrophen aus. Dies müsse am besten vor Ort, in den Kreisverwaltungen, geschehen. Gleichzeitig könnte in solchen Situationen aber mehr zentral gemanagt werden. Das BBK sollte derartige Lagen aber weiterhin nicht selbst führen, meint Schuster.

Ungleichheit zwischen polizeilicher und nicht-polizeilicher Gefahrenabwehr

Dennoch gebe es eine erhebliche Dysbalance zwischen der polizeilichen Gefahrenabwehr einerseits und der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr andererseits. Dies sei äußerst problematisch und hier bestehe "un glaublicher Aufholbedarf". Investitio-



Angehörige von Freiwilligen Feuerwehren und dem Technischen Hilfswerk (THW) können derzeit noch leichter von ihren Arbeitgebern im Einsatzfall freigestellt werden als Kräfte der übrigen Hilfsorganisationen. Hier besteht Reformbedarf.

Foto: BS/magicpen, [pixelio.de](https://www.pixelio.de)

nen habe es in den vergangenen Jahren hauptsächlich im Bereich der Inneren Sicherheit gegeben. Der Bevölkerungsschutz hingegen habe eher eine untergeordnete Rolle gespielt, so Schuster. Das gelte auch für die Prioritäten im Innenausschuss, ergänzte Hahn.

Grafik: BS/Hoffmann unter Verwendung von emoji, stock.adobe.com

Behörden Spiegel

STUDIO

▶▶

⏪ ⏩

Wir machen Sie hörbar!

Idee:

- Entwicklung von Thema, Konzept und Ablauf

Produktion:

- Aufnahmen vor Ort & in Studios in Bonn & Berlin mit Ihnen und unseren Moderatorinnen und Moderatoren
- Schnitt
- Erstellung der Sendefassung

Vertrieb:

- Verbreitung
- Reichweitenstarke Vermarktung

behoerden-spiegel.de/studio

Behörden Spiegel

Braucht es eine Reform des Hilfeleistungssystem?

(BS) Vor der Bundestagswahl am 26. September fragte der Behörden Spiegel die Sprecherinnen und Sprecher für den Katastrophenschutz der im Bundestag vertretenen Parteien: *Ist eine grundsätzliche Reform des Hilfeleistungssystems in Deutschland angesichts der Erfahrungen aus der Corona-Pandemie nötig?*



Was haben die Parteien beim Katastrophenschutz vor?

Foto: BS/stux, pixabay.com

Marian Wendt (CDU): "Aus meiner Sicht ist eine grundsätzliche Reform notwendig. Der bisherige Fokus des Bundes auf den Zivilschutz muss erweitert werden. Dabei muss der Bund den Ländern als Partner auf Augenhöhe zur Verfügung stehen. Gerade bei großen, schweren oder langanhaltenden Lagen muss der Bund eine Führungsrolle übernehmen. Darüber hinaus müssen wir die nationale Reserve wieder einführen, die nach dem Ende des Kalten Krieges zurückgefahren wurde. Die ersten Schritte sind diesbezüglich bereits getan worden, nun müssen wir zügig in die Umsetzung kommen."

Sebastian Hartmann (SPD): "Im Falle des Zivilschutzes - dem Schutz der Bevölkerung im Kriegsfall - hat der Bund die im Grundgesetz verankerte ausschließliche Kompetenz. Für den Katastrophenschutz - also dem Schutz in Friedenszeiten - sind die Länder zuständig. Diese klare Trennung wird den heutigen Herausforderungen nicht mehr gerecht. Ein Virus interessieren Zuständigkeiten nicht. Als Staat müssen wir bei bundesweiten Krisen in der Lage sein, zügig, konsequent und einheitlich zu handeln - und

zwar von oben nach unten."

Martin Hess (AFD): "Im Falle des Zivilschutzes - dem Schutz der Bevölkerung im Kriegsfall - hat der Bund die im Grundgesetz verankerte ausschließliche Kompetenz. Für den Katastrophenschutz - also dem Schutz in Friedenszeiten - sind die Länder zuständig. Diese klare Trennung wird den heutigen Herausforderungen nicht mehr gerecht. Ein Virus interessieren Zuständigkeiten nicht. Als Staat müssen wir bei bundesweiten Krisen in der Lage sein, zügig, konsequent und einheitlich zu handeln - und zwar von oben nach unten. "

Sandra Bubendorfer-Licht (FDP): "Eine grundsätzliche Reform ist nicht notwendig. Vielmehr geht es darum, die Kommunikation und Austausch von Bund und Ländern zu optimieren. Die Corona-Pandemie hat uns schmerzlich vor Augen geführt wie wichtig eine ausreichende Bevorratung von Schutzmaterial und Ausrüstung ist. Hier muss ei-

ne detaillierte Aufarbeitung erfolgen um aus den Fehlern für die Zukunft zu lernen. Das BBK muss daher auch beim Aufbau der Nationalen Reserve Gesundheitsschutz in vorderster Front beteiligt sein. Denn wer für den Ernstfall gerüstet sein will, muss für den Ernstfall vorbereitet sein."

Dr. Andre Hahn (Die Linke): "Ich denke, dass die Strukturen unserer Helferorganisationen sich auch in der Corona-Krise weitgehend bewährt haben. Alle dort haupt- und vor allem die zehntausenden ehrenamtlich Engagierten verdienen ein riesengroßes Dankeschön. Wir dürfen uns glücklich schätzen, in diesem Bereich so gut aufgestellt zu sein. Deshalb brauchen wir keine grundlegende Strukturreform. Was wir aber in jedem Fall brauchen, ist mehr Anerkennung für das Ehrenamt, z. B. bei Freistellungen zur Weiterbildung und im Steuerrecht."

Dr. Irene Mihalic (Bündnis 90/Die Grünen): "Unser Hilfeleistungssystem ist grundsätzlich gut aufgestellt und ermöglicht durch den hohen Anteil von Ehrenamtlichen, dass Hilfe in der Fläche des Landes stets zur Verfügung steht. Die Pandemie hat gezeigt, dass mehr Koordination notwendig ist. Oftmals war z.B. zu Beginn der Krise unklar, wo welche Materialien oder Intensivbetten zur Verfügung stehen. Auch Katastrophen, wie Waldbrände oder die aktuelle Hochwasserkatastrophe, verdeutlichen, dass mehr Koordination und Zusammenarbeit notwendig sind."

DAS E-JOURNAL.

Dein Newsfeed. Dein Ratgeber.
Deine Plattform für den
Öffentlichen Dienst von morgen.
www.f4p.online



Weitere Zusammenarbeit: BBK und BSKI

(BS) Seit geraumer Zeit baut das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) sein Netzwerk aus. Nun verkündete das Amt, dass es mit dem Bundesverband zum Schutz Kritischer Infrastrukturen (BSKI) zusammenarbeiten will. Durch diese Kooperation soll ein kontinuierlicher Informationsaustausch gewährleistet und die Neuausrichtung des Bevölkerungsschutzes durch Expertinnen und Experten des BSKI unterstützt werden. Dazu wird eine Kooperationsvereinbarung angestrebt.

In einem ersten Gespräch zwischen Vertretern von BBK und BSKI verständigten sich beide Seiten über erste Themenschwerpunkte. So müssten aus der Hochwasserkatastrophe in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen Lehren gezogen werden. Dies umfasse die Organisation von freiwilligen Helfern bei Katastrophen. Dazu müssten u. a. Helfersammelstellen eingerichtet werden, damit Rettungswege nicht verstopft werden. Außerdem seien auch Verbesserungen der Kriminalprävention im Hinblick auf Plünderungen und Desinformation sowie der analogen Warn- und Kommunikationssysteme beim Ausfall digitaler Anlagen nötig.

"Gerade die Flutkatastrophe hat gezeigt, dass bei Naturereignissen und Großscha-



Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) und der Bundesverband zum Schutz Kritischer Infrastrukturen e.V. (BSKI) arbeiten zukünftig zusammen. Das Foto zeigt (v.l.n.r.) Prof. Dr. Beate Braun (IARES), Holger Berens (Vorsitzender BSKI), Detlev Schürmann (BSKI), BBK-Präsident Armin Schuster, Dr. Hans-Walter Borries (BSKI) und Dr. Wolfram Geier (BBK).

Foto: BS/BBK

denlagen der Informationsfluss verbessert werden muss", erklärte dazu Holger Berens, Vorstandsvorsitzender des BSKI.

Als zweiten Schwerpunkt der Zusammenarbeit identifizierten BBK und BSKI die IT-Sicherheit und eine nachhaltige Energieversorgung. Hierbei müsse der Schutz der Infrastruktur gegen Cyber-Angriffe verstärkt und die erstellten Notfallpläne überprüft werden. Zu diesen Themen soll es ein Fachaustausch bei Kongressen und Konferenzen auf Bundesebene geben. "Das BBK ist für Unternehmen, die lebenswichtige Gü-

ter anbieten, ein verlässlicher Partner und Dienstleister zur Vorbereitung auf Krisen. Das reicht von Handreichungen und Checklisten für die Notfallvorsorge bis hin zur Krisenmanagement-Ausbildung an unserer Bundesakademie in Ahrweiler oder die länderübergreifende Krisenmanagement-Übung LÜKEX", sagte der BBK-Präsident Armin Schuster. Diese Unterstützungsleistungen könne nur im Austausch zwischen dem Bundesamt und seinen Partnerorganisationen und -behörden entstehen und umgesetzt werden.

Behörden Spiegel

SONDERPUBLIKATIONEN

LESEN SIE AUCH UNSERE PUBLIKATIONEN U.A. AUS DEN SCHRIFTENREIHEN:

- MODERNE POLIZEI
- BDBOS
- MODERNE STREITKRÄFTE
- MILITÄRATTACHÉS

www.behoerden-spiegel.de/sonderpublikationen

HIER BESTELLEN

Nr. 42 September 2021

Behörden Spiegel

Th: Brand- und Katastrophenschutzbericht 2020 vorgestellt

(BS) 2020 gab es weniger Fehlalarme und weniger Einsätze in Thüringen. Dies geht aus dem Brand- und Katastrophenschutzbericht 2020 des Landes Thüringen hervor. Doch während dieser positiven Entwicklung der Einsatzzahlen aufgrund der Corona-Pandemie und der damit zusammenhängenden Reduzierung des Soziallebens entwickelte sich die Mitgliederzahl der Feuerwehren nicht so positiv.

Zwar stieg die Zahl der Angehörigen der Jugendfeuerwehren, die ihren Weg in die Einsatzabteilungen gefunden haben, auf ein Rekordhoch von 1.227 Personen an, doch sank gleichzeitig die Anzahl der aktiven Feuerwehrkräfte im Vergleich zum Vorjahr um ein Prozent auf 34.075. Es wurde schon im

Vorjahresbericht ein Rückgang festgestellt. Der Rückgang ist hauptsächlich bei den Freiwilligen Feuerwehren festzustellen. Die Berufsfeuerwehren haben weiterhin stabile Mitgliederzahlen. Ebenso ist die Zahl der Mitglieder in den Jugendfeuerwehren rückläufig. "Dies ist in meinen Augen eine klare Folge der Pandemie, da eine aktive Mitgliederwerbung unter Corona-Bedingungen nahezu unmöglich war", erklärte dazu Thüringens Innenminister Georg Maier (SPD).

Die Einsatzzahlen sanken 2020 auf rund 30.000 Einsätze. Neben der Corona-Pandemie sei dies auch auf ein geringes Unwettergeschehen zurückzuführen. Ebenso gingen die Fehlalarmierung um 8,5 Prozent auf 17 Prozent der Alarmierungen zurück. Das Ein-



Stellten den Bericht vor: (v.l.n.r.) Branddirektorin Ingrid Ortlepp, Innenminister Georg Maier (SPD), Vorsitzender des Thüringer Feuerwehr-Verbands Karsten Utterodt

Foto: BS/Holger Münch ThFV

satzaufkommen ging über das fast gesamte Spektrum zurück. Besonders die Zahl der Hilfeleistungen bei Verkehrsunfällen sank.

Bundesjugendleiter Patzelt bestätigt

(BS) Auf der virtuellen Delegiertenversammlung der Deutschen Jugendfeuerwehr (DJF) wurde Christian Patzelt als Bundesjugendleiter mit knapp 96 Prozent der Stimmen bestätigt. Ebenso wurden Jörn-Hendrik Kuinke und Dirk Müller als seine Stellvertreter bestätigt. Die rund 170 Delegierten wählten außerdem Carina Hoefft als stellvertretende Bundesjugendleiterin. Sie ist damit die erste Frau in dieser Position bei der DJF.

Bei weiteren Wahlen wurden Helge Weber als Vorsitzender des Fachausschusses Wettbewerbe und Jan Frigger als Chefredakteur

LAUFFEUER bestätigt. Auf der Versammlung plädierten die Delegierten zudem für die Einrichtung eines Fachausschusses "Kinder in der Feuerwehr". Damit soll die Tätigkeit der gleichnamigen Projektgruppe verstetigt werden.

Die Gruppe nimmt die Bedarfe und die Anliegen der mehr als 40.000 Kinder in den Wehren wahr. Konkret formuliert die Gruppe bundeseinheitliche Empfehlungen, erstellt Materialien für die Arbeit vor Ort und führt Fortbildungen durch. Als Vorsitzender des Ausschusses wurde Micheal Klein gewählt. Er ist damit auch mit einem Sitz und



Die gewählte Spitze der Deutschen Jugendfeuerwehr (DJF) mit dem Präsidenten des Deutschen Feuerwehrverbands (DFV), Karl-Heinz Banse (links).

Foto: BS/Jan Frigger

einer Stimme im Deutschen Jugendfeuerwehrausschuss vertreten.

BOS

Beschaffungertage 2021 10.-11. November 2021, Bonn

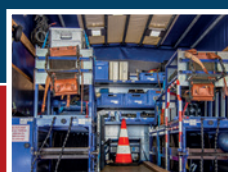




Foto: Michael Stiffler, stock.adobe.com

WEBINAR

Beschaffung von Einsatzfahrzeugen für die Feuerwehr

Vergabeverfahren, Leistungsbeschreibung, Angebotsprüfung und -wertung, Abnahme

28. September 2021, 09:00 Uhr – 16:00 Uhr

24. November 2021, 09:00 Uhr – 16:00 Uhr

Anhand von anschaulichen Beispielen vermittelt das Webinar grundlegendes Wissen darüber, wie einerseits unter Berücksichtigung der aktuellen Rechtslage ein wirtschaftliches und rechtskonformes Vergabeverfahren durchgeführt und andererseits eine ordnungsgemäße Leistungserbringung sichergestellt werden kann.

Ihre Referenten:

Günther Pinkenburg, LL.M., Rechtsanwalt, Fachanwalt für Vergaberecht. Seit 1991 aktives Feuerwehrmitglied, Ausbilder und Führungsdienstgrad. Mitwirkung im Fachbereich 2 des Landesfeuerwehrverbandes Bayern.

Thomas Zawadke, Dipl.-Ing. (FH) Fahrzeugtechnik, selbständiger Beratungs- und Entwicklungsingenieur. Seit 1973 aktives Feuerwehrmitglied. Lehrauftrag „Feuerwehrfahrzeugtechnik“ an der Hochschule Ulm. Mitarbeit im DIN in den drei Arbeitsgremien für Löschfahrzeuge, Sonderfahrzeuge und Ausrüstung.

Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.fuehrungskraefte-forum.de; Suchwort „Feuerwehr“

Impressum

Herausgeber und Chefredakteur von Behörden Spiegel Newsletter Rettung. Feuer. Katastrophe.: Uwe Proll.

Redaktionelle Leitung: Marco Feldmann, Bennet Klawon. Redaktion: Dorothee Frank, Jörn Fieseler, Guido Gehrt, Dr. Barbara Held, Malin Jacobson, Lora Köstler-Messaoudi, Gerd Lehmann, Matthias Lorenz, Dr. Gerd Portugall, Dr. Eva-Charlotte Proll, Paul Schubert, Benjamin Stiebel. Online-Redaktion: Ann Kathrin Herweg, Tanja Klement, Tim Rotthaus. Redaktionsassistenten: Kirsten Klenner, Kerstin Bauer (Berlin).

ProPress Verlagsgesellschaft mbH, Friedrich-Ebert-Allee 57, 53113 Bonn, Telefon: 0049-228-970970, Telefax: 0049-228-97097-75,

E-Mail: redaktion@behoerderspiegel.de; www.behoerderspiegel.de. Registergericht: AG Bonn HRB 3815. UST-Ident.-Nr.:DE 122275444 - Geschäftsführerin: Helga Woll.

Programmbeirat: Gerd Friedsam, Christoph Flury, Ulrich Grüneisen, Siegfried Jachs, Peter-Michael Kessow, Dr. Johannes Richert, Rainer Schwierczinski, Jochen Stein, Robert Stocker, Christoph Unger. Der Verlag hält auch die Nutzungsrechte für die Inhalte von "Behörden Spiegel Newsletter Rettung. Feuer. Katastrophe". Die Rechte an Marken und Warenzeichen liegen bei den genannten Herstellern. Bei direkten oder indirekten Verweisen auf fremde Internetseiten ("Links"), die außerhalb des Verantwortungsbereiches des Herausgebers liegen, kann keine Haftung für die Richtigkeit oder Gesetzmäßigkeit der dort publizierten Inhalte gegeben werden.